

Pressespiegel 2018

Press Documentation 2018

Novomatic

Erstellt von
Prepared by

Konzernkommunikation

Datum
Date

22.01.2018 / KW 03

Wann kommen die Casinos zur Ruhe?

Tschechische Sazka-Gruppe ist jetzt größter Aktionär der Casinos Austria, zur angestrebten Mehrheit müssten aber der Staat oder Konkurrent Novomatic Anteile abgeben

Eine historisch gewachsene, höchst komplizierte Eigentümerstruktur, staatliche Regulierung und Großaktionäre, die sich nicht riechen können: das ist die Gemengelage rund um die Casinos Austria. Der Glücksspielkonzern hat dem Vernehmen nach im Vorjahr gut verdient, eine zerstrittene Eigentümerschaft ist aber für jedes Unternehmen ein Problem.

Seit Mitte 2015 wird um die Mehrheit der Casinos Austria heftig gerangelt. Die damals 87-jährige Maria Theresia Bablik wollte ihre Beteiligung an den Casinos abstoßen. Weil die Anteile aber in komplizierte Syndikatsverträge verflochten waren, wogte der

WIRTSCHAFT
ANALYSE
VON
H. NEUMÜLLER

Kampf zwischen dem niederösterreichischen Glücksspielkonzern Novomatic und der tschechischen Gruppe rund um die Milliardäre Karel Komarek und Jiri Smejck hin und her.

Dann stieg auch noch der damalige Finanzminister Hans Jörg Schelling in den Ring, der überhaupt die ganze Casinos-Austria-Gruppe inklusive ihrer lukrativen Tochter, die Österreichischen Lotterien, ganz verstaatlichen wollte, um sie dann neu zu strukturieren und sie dann für die Staatskasse gewinnbringend zu reprivatisieren.

Aus den Plänen Schellings wurde nichts. Nicht zuletzt auch deshalb, weil Novomatic auch die Casinos ganz haben wollte und dafür bereit war, 500 Millionen Euro auf den Tisch zu legen. Das wiederum verhinderten die Kartellrichter. Novomatic wäre mit den Casinos- und der Lotterien-Tochter praktisch Monopolist auf dem österreichischen Glücksspielmarkt geworden.

So wogte der Kampf um die Casinos hin und her und fand diese



Seit Jahren tobt ein heftiges Gerangel um die Mehrheit beim Glücksspiel-Konzern Casinos Austria.

Foto: Casinos Austria

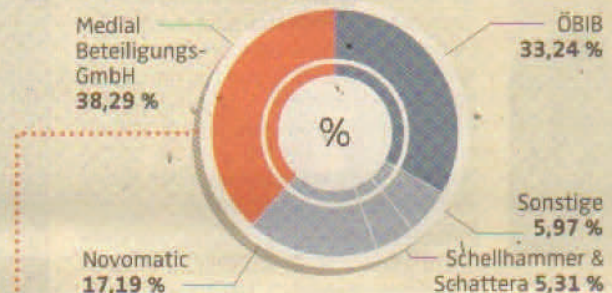
Woche einen vorläufigen Endpunkt. Die Tschechen sind seit einer außerordentlichen Hauptversammlung am Montag über die Medial Beteiligungs-GmbH größter Aktionär (siehe Grafik).

Die Sazka-Gruppe will aber mehr. Bereits im Sommer meldeten die Tschechen bei der Bundeswettbewerbsbehörde an, die alleinige Kontrolle bei den Casinos erlangen zu wollen. Angeblich gibt es Vorverträge mit Novomatic und der früheren Kirchenbank Schellhammer & Schatterer, die heute zur Grazer Wechselseitigen gehört, auf 60,8 Prozent aufstocken zu wollen.

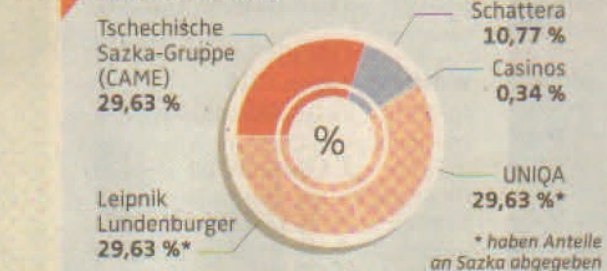
Davon war diese Woche nicht mehr die Rede. Wohl aber meldete sich Novomatic zu Wort. „Wir haben nicht vor, unsere Anteile zu verkaufen“, teilte ein Unternehmenssprecher mit. Zusammen mit der Staatsholding ÖBIB haben die Niederösterreicher eine hauchdünne Mehrheit. Ob die aufgebrochen werden kann? Das Gerangel wird weitergehen.

ANTEILE AN CASINOS AUSTRIA

Stand 15. Jänner 2018



Anteile an Medial



Grafik: ÖDN, APA, Quelle: APA/Firmenkompass

„www.gamesundbusiness.de“, 19.01.2018

Neues Service-Zentrum eingeweiht



Löwen Entertainment hat sein neues Service-Zentrum am Standort Bingen offiziell eingeweiht.

Nach eineinhalb Jahren Bauzeit hat Löwen Entertainment am 19. Januar 2018 sein neues Service-Zentrum eingeweiht. Das Unternehmen feierte das Ereignis in dem rund 2.200 Quadratmeter großen Gebäude mit Gästen aus Politik und Wirtschaft. Die Investitionen für das Service-Zentrum belaufen sich auf rund drei Millionen Euro.

"Wir haben hier ein Bürogebäude geschaffen, dass 90 Mitarbeitern unserer Service-, Vertriebs- und Marketingabteilungen Platz bietet und damit ein klares Statement abgegeben: Wir investieren in die Zukunft unserer Standorte", betonte Christian Arras, Vorsitzender der Geschäftsführung von Löwen Entertainment. "Bei diesem Gebäude haben wir auf modernste Technik gesetzt und damit als Unternehmen einmal mehr unsere hohen Ansprüche in Sachen Umweltschutz unter Beweis gestellt", sagte Arras.

Bei der Konzeptionierung des Baus arbeiteten die Löwen eng mit Thomas Giel, Professor für Technisches Gebäudemanagement an der Hochschule in Mainz, zusammen. Giel erstellte ein Konzept, das als Herzstück ein Heiz-Kühltechnik-System mit Wärmerückgewinnung nach dem neuesten Stand der Technik beinhaltet. Weitere Eckpfeiler sind unter anderem die Nutzung von Erdwärme und die Kompensation des Energieverbrauchs durch eine Photovoltaikanlage. Der Leitgedanke des Konzepts ist es, das neue Service-Zentrum von Löwen Entertainment künftig vollkommen klimaneutral betreiben zu können.

Bild v. l.: Oberbürgermeister Thomas Feser, Bernd Bucher, Mitglied der Geschäftsleitung von Löwen Entertainment, Christian Arras und Bürgermeister Ulrich Mönch bei der Eröffnung des neuen Service-Zentrums.

„www.ggrasia.com“, 19.01.2018

Ainsworth's North America president resigns



Australian slot machine maker Ainsworth Game Technology Ltd announced on Thursday that Mike Dreitzer, president of Ainsworth Game North America, has resigned. Mr Dreitzer will leave the company on February 16, the firm said in a filing to the Australian Securities Exchange.

Ainsworth Game added that a “highly capable local management team” – under the company’s chief executive, Danny Gladstone – will continue to manage the North American business “whilst a suitable replacement is secured”.

“We look forward to recruiting a new president to continue to grow our North American operations and successfully execute our strategy,” said Ainsworth Game’s CEO in a prepared statement.

Commenting on Mr Dreitzer’s departure, Mr Gladstone said: “Under Mike’s leadership, Ainsworth Game’s North American operations have grown strongly to over AUD100 million [US\$80.1 million] of revenues, as part of Ainsworth’s strategy to grow international revenues and higher quality earnings. Ainsworth Game also integrated Nova Technologies to increase its machines on participation and opened the new facility in Las Vegas to enhance the company’s profile in this key market.”

Ainsworth Game announced a fortnight ago that a 52-percent stake in the company had **been acquired** by Austrian gaming equipment supplier Novomatic AG. Both firms had previously said the deal was scheduled to be concluded on January 5, after it was announced the agreement had received all relevant regulatory approvals.

The chairman of Novomatic AG had said the acquisition of the stake in Ainsworth Game was “**strategically very important**” for the European firm. In a press release, Novomatic said the firm’s plan was to use the acquisition “to increase market share in the United States to about 10 percent over the next five years”.

„APA“, 19.01.2018

Nach Übernahme durch Novomatic: Ainsworth verliert Amerika-Chef

Utl.: Mike Dreitzer tritt per 16. Februar ab

Wien/Gumpoldskirchen (APA) - Kurz nachdem der niederösterreichische Glücksspielkonzern Novomatic seinen australischen Konkurrenten Ainsworth zu 52 Prozent übernommen hat, verliert Ainsworth seinen Nordamerika-Chef. Mike Dreitzer, Präsident der Ainsworth Game Technology Limited (AGT) North America, verlässt das Unternehmen per 16. Februar. Die USA sind der wichtigste Markt für den Konzern.

Bis ein Nachfolger gefunden wird, übernimmt das Nordamerika-Team die Agenden von Dreitzer. AGT-CEO Danny Gladstone lobte den abtretenden Präsidenten in einer Pflichtmitteilung an die australische Börsenaufsicht. Unter Dreitzers Ägide sei der Nordamerika-Umsatz auf mehr als 100 Mio. australische Dollar (65 Mio. Euro) angewachsen.

Novomatic hat dem Glücksspielveteranen Len Ainsworth um 473 Mio. australische Dollar 52 Prozent an seinem Konzern AGT abgekauft, der Deal ist seit vergangener Woche unter Dach und Fach. Der niederösterreichische Konzern erhofft sich damit vor allem Zugang zum riesigen US-Glücksspielmarkt. Der Marktanteil von Ainsworth in den USA soll in den kommenden fünf Jahren auf zehn Prozent gesteigert werden.

DAS SPIEL IST ERÖFFNET

Die **Casinos Austria** könnten schon bald mehrheitlich in tschechischer Hand sein – und Finanzminister Hartwig Löger noch als Jolly Joker auf den Plan treten

Das ganze Spiel begann im Jahr 2015. Der niederösterreichische Glücksspielkonzern Novomatic griff nach den teilstaatlichen Casinos Austria (Casag) und bekam prompt die rote Karte von der Bundeswettbewerbsbehörde (BWB). Die Niederösterreicher dürfen sich folglich mit höchstens 25 Prozent an den Casinos beteiligen. Finanzminister Hans Jörg Schelling wollte daraufhin das Spieljuwel des Staates an die Börse bringen.

Allein: Seine staatliche Beteiligungsholding Öbib bot den Aktionärsgruppen rund 400 Millionen Euro – zu wenig, wie diese befanden. Die zusätzliche Kontrollprämie von rund 200 Millionen Euro konnte bzw. wollte der Staat nicht löhnen. Also wurde der Börsengang abgeblasen. Dann zog die tschechische Gruppe Sazka rund um die Milliardäre Karel Komárek und Jiří Šmejč, entriert vom österreichischen Investor Peter Goldscheider, das Los und übernahm elf Prozent der Casinos-Anteile von der Münze Österreich. Die Tschechen waren

schon zuvor mit der Vienna Insurance Group, in Österreich immer noch bekannter unter der Marke Wiener Städtische, im Geschäft und haben mit Robert Chvátal einen Vorstandsvorsitzenden, der in Österreich kein Unbekannter ist. Fünf Jahre lang (2007 bis 2012) war der gebürtige Tscheche Vorsitzender der Geschäftsführung bei T-Mobile Austria, bevor er wieder nach Prag ging.

Österreich ohne General?

Jetzt wird sogar kolportiert, Chvátal könnte die Casinos gleich als Anhängsel für seine tschechische Gruppe aus Prag heraus mitführen. Ein eigener Generaldirektor in Österreich wäre dann hinfällig. Der derzeitige – Alexander Labak – wurde nur für zwei Jahre bis 2019 bestellt. Das wäre auch ein Beleg dafür, dass die Casinos zwar für Österreich von großer Bedeutung, in einer internationalen Gruppe wie der Sazka aber lediglich ein kleiner Teil des Ganzen sind.

In Österreich hatte die Sazka Group schon länger Befürworter. Der Deal mit der großen heimischen Versicherung soll

Rien ne vas plus? Geht sich noch ein Spiel aus oder haben die Österreicher eines ihrer teilstaatlichen Assets schon quasi vergeben?



Robert Chvátal, Chef der Sazka Group in Tschechien, mächtiger Aktionär bei den Casinos Austria, war fünf Jahre Chef von T-Mobile Österreich

Steuerzahler dürfen sich die Frage stellen, warum der Verkauf eines derart wichtigen teilstaatlichen Unternehmens ohne politischen Segen erfolgt sein soll

nicht zuletzt auf das wohlwollende Betreiben von Andreas Treichl, Chef der Erste Group, erfolgt sein. Seine Bank ist in Tschechien schon lange präsent. Von daher hat Treichl auch beste Kontakte zu Sazka. Die Tschechen sind laut Insidern absolute Glücksspielprofis und nehmen ihr Engagement bei den Casinos sehr ernst. Im Juni 2017 haben sie Labak als Nachfolger von Karl Stoss in den Vorstand der Casinos berufen. Der Tiroler mit Stationen bei diversen internationalen Unternehmen soll die Casinos auch fit für den Börsengang machen, den die Sazka-Gruppe im Frühjahr in London anpeilt.

Ein Börsengang will geplant sein. Daher ließen sich die Tschechen am Montag bei der Hauptversammlung der Casinos in Wien absegnen, dass sie die bisherigen Anteile der zu Raiffeisen gehörenden Mühlengesellschaft Leipnik-Lundenburger Invest (LLI) und der Uniqa Versicherung übernehmen. Damit erhöhte die Sazka Group ihren Anteil von elf auf 34 Prozent. Dabei soll es nicht bleiben.

Schon vor Monaten bekundete die Gruppe bei der Behörde Interesse für mehr als 50 Prozent. Und die BWB hatte nichts dagegen einzuwenden, heißt es aus informierten Kreisen. Verkauften die Novomatic ihre 17 Prozent und das Bankhaus Schelhammer & Schattera seine durchgerechnet etwas mehr als zehn Prozent, sind die Tschechen im Besitz von mehr als 60 Prozent, berichtete die Investigativplattform „Addendum“.



Harald Neumann, Vorstandschef des Glücksspielkonzerns Novomatic, denkt derzeit nicht daran, seine Anteile an den Casinos zu verkaufen

Fragwürdige Industriepolitik

Damit würde sich der Kreis nach zwei Jahren Ringen um die „Braut“ Casinos schließen: Einer der größten österreichischen Steuerzahler geht größtenteils an das Ausland. Das definitive Okay für den beschriebenen Deal soll Finanzminister Hans Jörg Schelling noch an seinem letzten Arbeitstag gegeben haben. Ein Ministeriumssprecher sagt, das sei ein reiner Formalakt gewesen, für den es keine Unterschrift des Ministers gebraucht habe. Nicht einmal das Ministerbüro sei eingebunden gewesen. „So lange sich Eigentümerübertragungen im rechtlichen Rahmen befinden, ist das von der Republik zur Kenntnis zu nehmen“, so der Sprecher.

Steuerzahler dürfen sich dennoch die Frage stellen, warum der Verkauf eines derart wichtigen teilstaatlichen Unternehmens ohne politischen Segen erfolgt sein soll. Heißt das also, dass die Behörden österreichische Wirtschafts- und Industriepolitik machen?

Zahlen & Fakten

Casinos Austria spielten kräftig auf

Die Casinos Austria Gruppe gehört zu den umsatzstärksten Unternehmen des Landes. 2016 legte der Konzern einen Rekordumsatz von 3,89 Milliarden Euro vor und liegt damit auf Platz 19 zwischen BMW Motoren und Swarovski Gruppe. Gleichzeitig legte das Betriebsergebnis um 49 Prozent auf 150 Millionen Euro zu.

Derzeit beschäftigt die Gruppe, zu der auch die Österreichischen Lotterien gehören, 4.200 Mitarbeiter.

Größtes Casino

Das Unternehmen betreibt in Österreich insgesamt zwölf Casinos mit 2.100 Automaten und 230 Spieltischen. Das bekannteste ist in Baden,



mittlerweile das größte Casino in Europa. Jährlich besuchen drei Millionen Menschen die Spielstätten. Vergangenes Jahr feierte die Gruppe ihr 50-jähriges Bestehen. Seit der Gründung verzeichnete das Unternehmen 94 Millionen Besucher. Etwas mehr als ein Drittel davon, rund 34 Millionen Gäste, kamen aus dem

Mit 3,89 Milliarden Euro liegt die Casinos Austria Gruppe auf Platz 19 der umsatzstärksten Unternehmen in Österreich

Ausland. Im Jahr 1977 stieg das Unternehmen mit der Casinos Austria International in das internationale Geschäft ein. Heute betreibt die Tochtergesellschaft weltweit 32 Spielbänke, sechs davon auf Kreuzfahrtschiffen. Größter Aktionär ist seit Montag mit 34 Prozent die tschechische Glücksspielgrup-

pe Sazka, gefolgt vom Staat, der über die Beteiligungsholding Öbib 33,2 Prozent hält, und Novomatic mit 17 Prozent.

Beinahe Ministerin

Generaldirektor ist Alexander Labak, er löste 2017 Karl Stoss ab. Die Vorstandsdirektoren sind Dietmar Hoscher und Bettina Glatz-Kremsner. Letztere ist seit Juli 2017 Bundesparteiobmann-Stellvertreterin der ÖVP. Sie saß in der Steuerungsgruppe der Regierungsverhandlungen. Vielfach wurde spekuliert, dass Glatz-Kremsner Wunschkandidatin von Sebastian Kurz für das Finanzministerium gewesen sei. Sie soll aber abgelehnt haben.

Valerie Krb

INVESTIGATIV



Der neue Finanzminister, Hartwig Löger, könnte Geschichte schreiben, indem er eine neue Strategie zum Thema Glücksspiel entwirft

Gleichwohl könnte der Finanzminister der Jolly Joker für die Interessen der Steuerzahler werden und die Spielbedingungen für die geplante Übernahme verändern

Spannend ist jetzt, was der neue Minister machen wird. Ende Jänner soll es ein Treffen zwischen Löger und Sazka-Chef Chvátal geben. Der Finanzminister kann den bereits in Gang gebrachten Prozess nicht verhindern, gleichwohl könnte er der Jolly Joker für die Interessen der österreichischen Steuerzahler werden und die Spielbedingungen für die geplante Übernahme verändern. Das könnte etwa darin bestehen, die Bedingungen für den Börsengang der Tschechen auf österreichischer Seite massiv zu erschweren. Was wiederum für Chvátal und seine Gruppe mehr als lästig wäre, peilt sie doch den Börsengang in London wohl auch deshalb an, um sich frisches Spielgeld zu holen und für Frankreichs Lotterien mitzubieten. Präsident Emmanuel Macron hatte die Privatisierung zuletzt angekündigt.

Informierte Kreise gehen davon aus, dass Löger sich hier das Heft nicht aus der Hand nehmen lassen will. Es wird sicher seine erste große Entscheidung sein, die weisen wird, wie durchsetzungsstark der neue Minister auch innerhalb des eigenen Ministeriums ist. Sollte Löger die Strategie der letzten Monate im Glücksspielbereich, bedingt durch ein Machtvakuum (infolge der Nationalratswahlen), weiter fahren, könnte es letztlich ein böses Erwachen für Österreichs Industriepolitik geben. Man erinnere sich nur an die Beispiele Telekom Austria oder Austria Tabak.

Noch bleibt das Spiel offen. Vorläufiger Spielstand: Die Tschechen halten also 34 Prozent an den Casinos, die österreichische Beteiligungsholding Öbib bleibt bei 33,24 Prozent – und will keine weiteren Aktien abgeben. Damit herrscht vorerst auf dem Papier Gleichstand im Kräfteverhältnis. Aber nur fast. Denn Sazka hat sich bereits Vorverträge mit Novomatic und Schellhammer & Schattera gesichert, berichtete die Rechercheplattform „Addendum“. Sollten beide verkaufen, käme der tschechische Großaktionär auf eine satte Mehrheit. Das würde auch bedeuten: Der österreichische Staat hätte keinen großen Einfluss mehr auf die Unternehmensführung.

Novomatic hält Anteile

Derzeit schließt Novomatic einen Verkauf ihrer Anteile von 17 Prozent an Sazka aus. Gleichwohl könnten die Tschechen den Niederösterreichern einen Deal anbieten. Keinen Kommentar gibt es dazu von Schellhammer & Schattera, ebenso wenig von der staatlichen Beteiligungsholding Öbib.

„Addendum“ berichtet darüber, wie der Glücksspielmarkt in Österreich künftig aufgeteilt sein könnte: „Die Sazka-Gruppe, die mit der Novomatic schon derzeit über eine gemeinsame Tochterfirma verbunden ist, könnte die Casag filetieren und nur den Lotterien-Bereich in den Konzern integrieren. Andere Bereiche, etwa das Geschäft mit den sogenannten Video Lottery

Terminals (VLT), könnte Sazka hingegen der Novomatic zur Verfügung stellen. Somit könnte die Novomatic über Umwege doch noch an jene Geschäftsfelder gelangen, die für sie von besonderem Interesse sind. Darüber hinaus könnte Novomatic, etwa über eine Vereinbarung zur Aufteilung erzielter Erträge (Revenue-Share-Deal), Spiele für die „Win2day“-Plattform der Casinos anbieten.

Der Glücksspielkonzern aus Niederösterreich ist in Wien um viel Geschäft umgefallen, weil das kleine Glücksspiel, also das Aufstellen von Spielautomaten außerhalb der Casinos, seit Jänner 2015 verboten ist. Nur den Casag ist es erlaubt, abseits der Casinos Video Lottery Terminals (VLTs) zu betreiben. Sie verfügt über eine Lizenz für bis zu 5.000 Video Lottery Terminals, bis dato sind allerdings nur rund 600 derartiger Geräte in Betrieb. Der Rahmen ist also bei Weitem nicht ausgeschöpft. Novomatic könnte daher in Wien, etwa im Prater, wieder Spielautomaten installieren, wenn Novomatic über die Sazka-Gruppe an diese Lizenz gelangt. Novomatic-CEO Harald Neumann hat nie ein Hehl daraus gemacht, dass sein Konzern in Wien Video Lottery Terminals aufstellen möchte.

Österreichische Lösung?

Kenner der Szene halten folgendes Szenario für wahrscheinlich: Das Filetstück der Casinos, die Casinos Austria International, könnte an die deutsche Gauselmann-Gruppe verkauft werden, die sich im Gegenzug nicht um das Casino im Palais Schwarzenberg bewerben würde. Dieses könnte an die Novomatic gehen – und vielleicht einen zusätzlichen österreichischen Partner. Das könnte man dann wieder als neue österreichische Lösung „verkaufen“.

Und es würde wiederum für die Niederösterreicher bedeuten: Sie hätten letztlich Glück im Unglück. 2015 wurden sie aus dem Rennen um die Casinos gekickt, jetzt könnte Novomatic über die Hintertür schneller zu jenen Bereichen kommen, die sie wirklich interessieren.

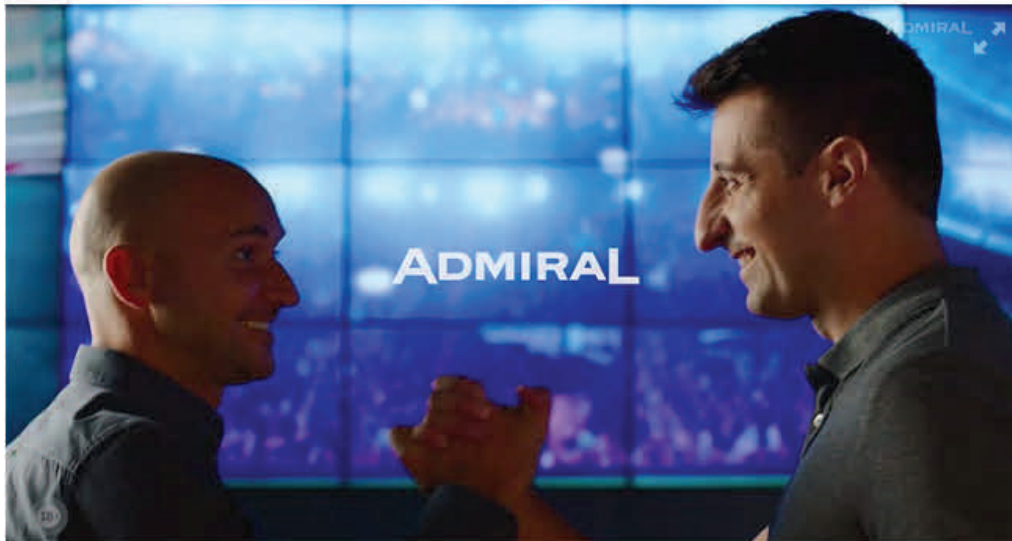
Die zweiten Sieger wären die Tschechen, die dritten Schellhammer & Schattera. Nur der Staat würde bei dem Spiel relativ alt aussehen. Und die Casinos hätten als österreichisches Unternehmen so ziemlich ausgespielt. 

Kooperation: Die Recherchebasis dieser Geschichte stammt von der investigativplattform „Addendum“. News hat weiter recherchiert

„www.leadersnet.at“, 18.01.2018

"Unvergessliche Momente gewinnen"

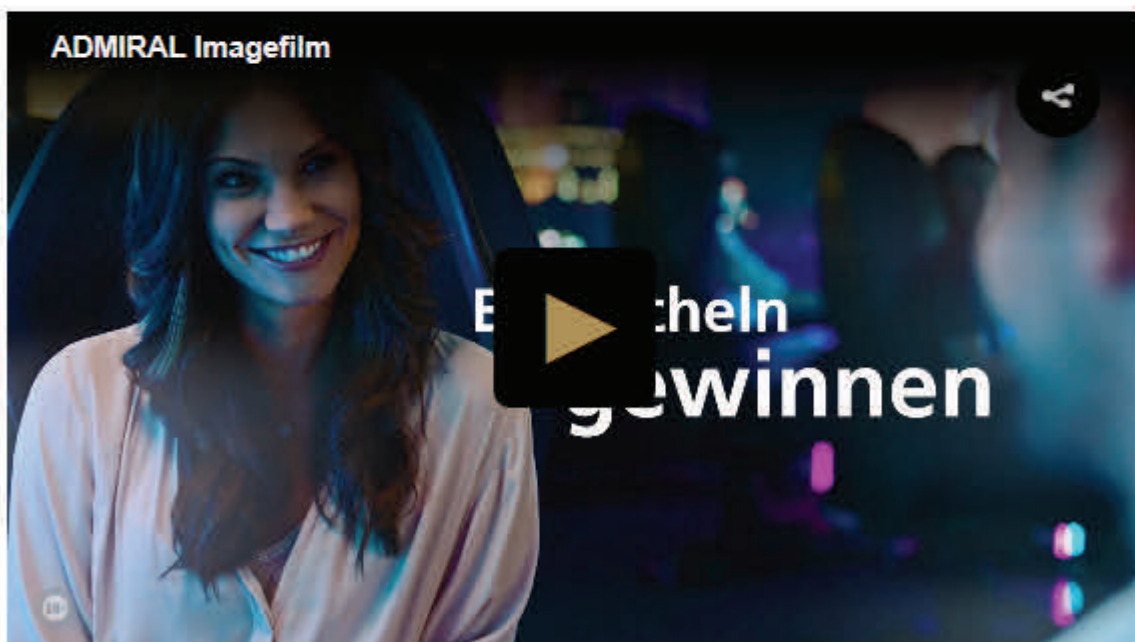
Admiral präsentiert neuen Imagefilm.



© Admiral

Nach dem erfolgreichen Relaunch der **Admiral Österreich Website** wurde nun auch ein neuer Imagefilm gedreht, der die "hohen Ansprüche von Admiral als führender Anbieter für Glücksspiel und Sportwetten veranschaulichen soll", so das Unternehmen. Gemeinsam mit einer neunköpfigen Filmcrew und mehr als 25 Admiral-Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen aus Wien, Niederösterreich, dem Burgenland und der Steiermark als Darsteller, konnte der gesamte Spot an nur einem Tag während des laufenden Filialbetriebs gedreht werden. Als Drehort wurde die Admiral Sportsbar in Vösendorf, Konsumstraße 6, gewählt. (red)

www.admiral.ag



„www.igamingbusiness.com“, 17.01.2018

Greentube inks deal with LeoVegas



LeoVegas has partnered with Greentube to bring its casino content to various European markets.

Greentube, the Novomatic Interactive division, has launched a wide range of game content on the LeoVegas platform for its casino offerings in Scandinavia and the UK.

The game selection includes Novomatic blue-chip titles such as Book of RA deluxe, Lucky Lady's Charm deluxe and Sizzling Hot deluxe, which are the leading games across thousands of slot machines in the UK, as well as new titles like Apollo God of the Sun and Book of Maya.

In addition, bespoke land-based titles for UK markets from Astra Games and Bell-Fruit Games such as Reel King, Cops 'n' Robbers and Clockwork Oranges that stand amongst the most popular titles in pubs, bingo clubs, arcades and betting shops, make up the enhanced offering.

Michael Bauer, Greentube CFO, commented: "We are delighted about this new auspicious partnership. LeoVegas is a fast-growing brand and we are convinced the Greentube Group content will give them a significant push in various markets. Players love our blue-chip titles and we see great results from the new releases as well. LeoVegas will get access to our latest branded games such as Hardwell which will be released at ICE."

James Thurlow, casino coordinator at LeoVegas Group, added: "We are very proud of this strategic agreement that opens the door to new future opportunities and achievements. The UK market is one of our key focuses and this deal is a clear sign of it."

„www.calvinayre.com“, 17.01.2018

Extreme Live Gaming partners with the iForium Casino platform

Extreme Live Gaming, part of the NOVOMATIC Group, has once more extended its reach and reinforced its provision of content to its clients and the Live Dealer sector by partnering with iForium on its Gameflex platform for the provision of its Roulette, Blackjack and Baccarat games.

Utilising this patented extraordinary technology Extreme has combined its unique and innovative interface with the established Novomatic heritage to provide its Operators across the globe with a unique and exclusive games.

Extreme Live Gaming's founder and CEO Darwyn Palenzuela, commented: *"I am delighted that we have added iForium as a Platform partner. Extreme's aim is to*

deliver our key difference of Extraordinary technology, Expert dealers and Extra personal service to the industry and its customers. In partnering with iForium we can take a further huge step in achieving this through their quality and distribution capabilities"

Phil Parry, iForium CEO, commented: *"I am delighted to welcome Extreme Live Gaming to our Gameflex platform. They offer an exceptional product which I'm confident will be widely adopted by our operators. The addition of Extreme Live Gaming will complement our already strong live dealer vertical and it will bring further diversification to the content available within Gameflex."*

About Extreme Live Gaming:

Extreme Live Gaming became part of the NOVOMATIC Group of Companies in 2014. The company was originally founded in 2013 with the ambitious brief of taking live casino gaming to a whole new dimension of competition and entertainment. Through this acquisition NOVOMATIC UK has set down a bold new marker in the online live casino space with the aim of delivering the ultimate world class gaming experience. The Extreme Live Gaming portable platform delivers a distinctive and intuitive casino experience to players straight from their portable device.



About NOVOMATIC:

The NOVOMATIC Group is one of the biggest international producers and operators of gaming technologies and employs more than 24,000 staff worldwide. Founded by entrepreneur Professor Johann F. Graf in 1980, the Group has locations in more than 50 countries and exports high-tech electronic gaming equipment and solutions to 80 countries. The Group operates more than 235,000 gaming terminals in its some 1,600 plus gaming operations as well as via rental concepts. Through its numerous international subsidiaries the NOVOMATIC Group is fully active in all segments of the gaming industry and thus offers a diversified omni-channel product portfolio to its partners and clients around the world. This product range includes land based gaming products and services, management systems and cash management, online/mobile and social gaming solutions as well as lottery and sports betting solutions together with a range of sophisticated ancillary products and services.

About IForlum:

Founded in 2006, IForlum is a multi-award winning software development company focused on providing the next generation of flexible gaming solutions.

Gameflex is IForlum's innovative casino aggregation and seamless bonusing platform. It combines over 5,000 games from 50+ gaming vendors and is available to multi-channel operators via a single and seamless API integration.

IForum are the proud recipient of the EGR B2B IT Supplier of the Year Award 2015 and CEEGC Casino Award 2017. IForlum are licenced and regulated by the UK Gambling Commission and by ONJN in Romania.

„Lottery Insider“, 16.01.2018

Novomatic Does Not Want to Sell Casino Shares

“Ministry of Finance: ÖBIB does not want to give shares, transfers are” noted “if legally OK.

AUSTRIA (January 16, 2018) -- The Lower Austrian gambling company Novomatic does not want to hand over its shares in the state-owned Casinos Austria to the Sazka Group. *"We do not intend to sell our shares,"* said a Novomatic spokesman for APA on Monday.

Novomatic currently holds 17.2 percent of rival Casinos Austria, making it the third largest shareholder. The biggest owner is the Czech Sazka Group. Today, the Casinos shareholders' meeting has approved the increase of the Sazka shares from 11 to 34 percent. The deal is not quite finished, there are still conditions precedent.

However, the Sazka group wants more. Already in the summer, the Czechs reported to the Federal Competition Authority (BWB) that they wanted to gain sole control of the casinos. According to a report by the research platform "Addendum", Sazka has targeted 60.8 percent and has already signed preliminary contracts with Novomatic and the former church bank Schelhammer & Schattera (today Grawe), which holds just under 10 percent of the casinos. The report quotes an Australian Exchange Securities Exchange (ASX) document available on the internet. In the letter of 12 January, the Reef Casino Trust informs the authority about the planned takeover of shares by Sazka. The Reef Casinos Trust is owned by Casinos-Austria's foreign subsidiary CAI and an Australian company,

A possible further increase of the casino shares would in any case again bring many legal examinations. Since the casinos Austria also operate numerous venues abroad, probably all gambling authorities of these countries would have to examine the deal. In Austria, however, the Sazka group would not have to make a merger report to the BWB, as it has done so in the summer, as can be heard from the authority. At the time, according to APA information, the Czechs did not quote an exact percentage for reasons of competition, merely talking about "sole control", ie more than 50 percent.

The Ministry of Finance, which in this case has a dual role as a gambling authority and casino shareholder, is not likely to put a dent in the way of the Czechs. The fact that the state holding company ÖBIB shares in the casinos (currently 33 percent), is not in the speech: *"The Republic (through the ÖBIB) will retain their shares in the casinos and within the supervisory function in the BMF any sales in accordance with the legal Checking regulations and playing an active role,"* said a spokesman for the APA Treasury Department on Monday afternoon. *"Property transfers that operate within the legal framework are acknowledged by the Republic."*

SOURCE: <http://www.noen.at> | APA.

Bell-Fruit into redemption

The "pure amusements" market will sit up and take notice today of Bell-Fruit Games' largest-ever booth at the EAG trade show in London when it opens its doors at 10am.



The supposedly single-minded dedicated-to-AWPs manufacturer has entered the redemption games market.

And as one might have expected, the Novomatic UK subsidiary has done it in style, with no fewer than 17 amusement devices aimed directly at the family seaside arcades and FECs in the UK and in the wider international markets.

Using the new brand name Bulldog Games, driven forward by newly-appointed managing director Peter Collinge, Bulldog ticks many boxes for Chris Butler, managing director of both Bell-Fruit and Astra Games. With a UK Category C (AWP)

market constantly eroding for a number of factors, Butler has two large factories to "feed."

"I have to keep those factory production lines (60,000sq.ft in Nottingham and 45,000sq.ft in Bridgend) turning out quality machines and bluntly, it is becoming more difficult to do that with a contracting domestic market for gaming machines."

Butler turned to amusements for a number of reasons. It will help keep the production lines moving, broadens the group's manufacturing base and makes better use of the creative juices of its R&D teams.

The Bulldog brand will be aligned with both the Bell-Fruit and Astra product lines and their development subsidiary Harlequin Gaming.

The line-up of redemption and pusher machines will have the international market sitting up and taking notice and the doyens of the redemption sector will be hot-footing it around to the Bell-Fruit booth at EAG this morning to take a look at the range, many of which will be on show.

It includes several pusher machines, led by Deal or No Deal, in an eight-player (or four-player) configuration with a ticket payout feature that may be disconnected; eight-player (or four-player) Monopoly pusher; What's in Your Box? eight-player pusher; Monopoly coin roll-down two-player; Beat Ben, a four-player mechanical ticket redemption skill game; Bullion Bars, a three-player slot-type ticket redemption; Emoji Fun Factory, a ticket redemption fruit machine for three players; Sweetz, a single-player video redemption game; Ben Bones, another single-player video redemption; Zombats, a one or two-player video redemption; Farty Animals, a one or two-player video ticket redemption; Hamster's Ball, a single-player video ticket redemption; and Monopoly Skyscraper, a one-player upright video ticket redemption.

The new managing director of Bulldog, Peter Collinge, is keen to demonstrate the entire range to EAG visitors and to sign up distributors in different countries.

He said: "Joining Bulldog Games and unleashing such an awesome line-up of showcase redemption products at EAG is just staggering. There are new and old concepts with strong brands such as Deal or No Deal and Monopoly, quality British manufactured games supported by that all-important after sales, spares and technical support infrastructure providing customer assistance 364 days a year. This level of proven new quality showcase games is unprecedented and just what the leisure sector needed - an injection of excitement and I feel privileged to be part of it.

"We have seen extremely strong results from all the site-tested machines often with double digit income growth; we have conducted numerous positive customer surveys and player feedback sessions, all of which clearly underpins the strength and player demand for these new games.

"There is a solid pipeline of new games and designs already coming through and while Bulldog Games may be new an entrant to this market we are supported by a team of the most talented, respected, innovative and creative development people in the industry."

„Wiener Zeitung“, 16.01.2018



Casinos Austria mehrheitlich in tschechischer Hand

Tschechische Sazka hält 34 Prozent – weitgehende Absprachen mit Novomatic werden vermutet.

Wien/Gumpoldskirchen. Die Glücksspielgruppe Sazka um die tschechischen Milliardäre Karel Komarek und Jiri Smejck haben am Montag ihren Anteil an den Casinos Austria von elf auf 34 Prozent erhöht. Die außerordentliche Hauptversammlung dazu war nach wenigen Minuten vorbei. Alle Aktionäre stimmten zu.

Die Tschechen wollen laut Rechercheplattform „Addendum“ ihre Anteile bald auf 60,8 Prozent aufstocken. Schon im Sommer 2017 hatten sie bei der Bundeswettbewerbsbehörde (BWB) die Absicht deponiert, „die alleinige Kontrolle über Casinos Austria Aktiengesellschaft zu erwerben“.

Bei der Hauptversammlung am Montag wurde die Übernahme eines Pakets von 22,7 Prozent durchgewunken, das Sazka dem Mühlenkonzern LLI und Uniqa abgekauft hatte. Nunmehr hält die CAME Holding GmbH der Sazka-Gruppe mittelbar eine Beteiligung in Höhe von 34,04 Prozent, wie es in einer Pflichtmitteilung der Casinos Austria International (CAI) heißt. Genau genommen gehören den Tschechen 88,89 Prozent der Beteiligungsgesellschaft Medial, die wiederum 38,29 Prozent an den Casinos Austria hält.

Laut dem „Addendum“-Bericht haben die Tschechen schon Vorverträge mit dem Casinos-Rivalen

und -Aktionär Novomatic und der Ex-Kirchenbank Schellhammer & Schattera (jetzt Grawe-Gruppe). Eine Bestätigung dafür gab es nicht. Dass die Bank ihre knapp zehn Prozent verkaufen will, ist schon länger bekannt.

Ursprünglich wollte die niederösterreichische Novomatic die Kontrolle bei den Casinos. Jedoch haben die Kartellhüter der Novomatic untersagt, mehr als 25 Prozent an den Casinos zu halten. Derzeit ist Novomatic mit 17 Prozent drittgrößter Casinos-Aktionär, nach Sazka und dem Staat, der über die Beteiligungsholding ÖBIB 33,2 Prozent hält.

Laut „Addendum“ könnte es,

wenn Novomatic jetzt an Sazka verkauft, im Hintergrund Absprachen geben, die beiden Konzernen dienen. Die Tschechen, die mit Novomatic über eine Tochterfirma verbunden seien, könnten die Casinos filetieren und nur den Lotterien-Bereich in den Konzernen integrieren. Andere Sparten, etwa die Video Lottery Terminals (VLT, zentralvernetzte Automaten) könnte Sazka dagegen Novomatic zur Verfügung stellen, heißt es im Bericht. Somit käme Novomatic doch noch an das heiß begehrte Automaten-Spiel in Wien, da die Gruppe selbst, wegen eines Verbots 2015 keine Glücksspielautomaten mehr betreiben darf. ■

„www.leadersnet.at“, 15.01.2018

"CulinarICAL 2.0" feierte im Novomatic Forum Premiere

CulinarICAL 2.0

Die Veranstaltungsreihe läuft noch bis 4. Februar 2018 und ist buchbar entweder unter www.wien-ticket.at oder info@novomaticforum.com

Bekannte Musicalmelodien treffen auf kulinarischen Hochgenuss.



Marika Lichter, Peter Hofbauer, Chris Lohner © leadersnet.at / D. Mikkelsen

Nach dem fulminanten Erfolg Anfang des Jahres geht das CulinarICAL 2.0 im Novomatic Forum in die nächste Runde. Bei der Dinner&Musical Reihe können Gäste noch bis 4. Februar 2018 ein exklusives Galamenu von Küchenchef Alexander Zerava genießen und sich gleichzeitig von erstklassigen Musicalstimmen und -tänzern musikalisch verwöhnen lassen.

Für die zweite Auflage des CulinarICAL wurden Highlights der ersten Serie mit Liedern und Stücken jener Musicals erweitert, die das Publikum als noch zusätzlich wünschenswert erachtet hatte. "Wichtig war uns, dass wir neben den bekannten Melodien auch neue Lieder aus Stücken bringen, die gerade am Broadway oder Westend fulminante Erfolge feiern wie Book of Mormon, In the Heights, aber auch Avenue Q!", so Wolfgang Ebner, Geschäftsführer des Novomatic Forums.

In der "PlaybillBar" ließen die Premierengäste bei Klavierklängen aus Musicalmelodien den Abend gebührend ausklingen und so manch einer nutzte die Gelegenheit, das Mikrofon zur Hand nehmen, und sich als "Musicalstar" zu versuchen. Mit dabei waren: Marika Lichter, Missy Mai, Chris Lohner, Norbert Blecha, Miss Austria Celine Schrenk, Peter Hofbauer, Ramesh Nair, Novomatic Aufsichtsrätin Barbara Feldmann.

Bilder des Abends finden Sie [hier](#).

„www.wien.orf.at“, 15.01.2018

Novomatic will Casinos-Anteile nicht verkaufen

Novomatic will seine Anteile an den teilstaatlichen Casinos Austria nicht an die tschechische Sazka-Gruppe abgeben. Diese ist seit Montag größte Casinos-Aktionärin. Die Plattform Addendum hatte berichtet, dass es bereits Vorverträge gebe.

Der tschechische Glücksspielkonzern Sazka schloss laut Addendum Vorverträge mit Novomatic und dem Bankhaus Schelhammer & Schattera ab. Das Ziel: damit in absehbarer Zeit 60,8 Prozent an den Casinos kontrollieren zu können und somit Mehrheitseigentümer zu sein.

„Wir haben nicht vor, unsere Anteile zu verkaufen“, teilte am Montag allerdings ein Novomatic-Sprecher mit. Novomatic hält derzeit 17,2 Prozent am Rivalen Casinos Austria und ist damit drittgrößter Aktionär. Die GRAWE-Gruppe, zu der das Bankhaus Schelhammer & Schattera gehört, wollte sich zu dem Thema am Montag nicht äußern. Dass das Bankhaus seine knapp zehn Prozent verkaufen will, kursiert schon länger.



Ursprünglich wollte Novomatic die Mehrheit bei den Casinos

Sazka stockte Anteile auf 34 Prozent auf

Am Montag stockte die Sazka-Gruppe ihre Anteile bereits von elf auf 34 Prozent auf. Die dafür einberufene außerordentliche Hauptversammlung am Sitz der Casinos am Rennweg in Wien war nach wenigen Minuten vorbei, alle Aktionäre haben zugestimmt, wurde aus dem Unternehmen bestätigt. Die Sazka-Gruppe kaufte die Anteile dem Mühlenkonzern LLI und der UNIQA ab. Der Deal ist aber noch nicht ganz unter Dach und Fach, es gibt noch aufschiebende Bedingungen.

Die Sazka-Gruppe will jedoch noch mehr. Bereits im Sommer meldeten die Tschechen bei der Bundeswettbewerbsbehörde, die alleinige Kontrolle bei den Casinos erlangen zu wollen. Der Bericht der Rechercheplattform Addendum zitierte ein im Internet zugängliches Dokument der australischen Börsenaufsicht Australian Securities Exchange. In dem Schreiben vom 12. Jänner informiert der Reef Casino Trust die Behörde über die geplanten Anteilsübernahmen durch Sazka. Der Reef Casinos Trust gehört unter anderem der Casinos-Austria-Auslandstochter CAI.

Unter größten Glücksspielbetreibern Europas

Die Sazka-Gruppe selbst hielt sich am Montag zu ihren Plänen mit den Casinos Austria bedeckt. In einer Aussendung am Montagnachmittag bestätigte der Konzern lediglich, dass er nun 34 Prozent an dem österreichischen Unternehmen hält. Zu einer möglichen Aufstockung war darin nichts zu lesen.

Die Sazka-Gruppe ist laut eigenen Angaben mit Wetteinsätzen von mehr als 16 Mrd. Euro im Jahr einer der größten Lotto- und Glücksspielbetreiber in Europa. Das Unternehmen, das den beiden Milliardären Karel Komarek und Jiri Smejck gehört, hält Beteiligungen in Österreich, Zypern, Tschechien, Griechenland und Italien.

Republik will keine Anteile abgeben

Eine allfällige weitere Aufstockung der Casinos-Anteile würde in jedem Fall wieder viele rechtliche Prüfungen nach sich ziehen. Da die Casinos Austria auch zahlreiche Spielstätten im Ausland betreiben, müssten wahrscheinlich sämtliche Glücksspielbehörden dieser Länder den Deal untersuchen.

Das österreichische Finanzministerium, das in dem Fall als Glücksspielbehörde und Casinos-Aktionär eine Doppelrolle hat, dürfte den Tschechen eher keinen Stein in den Weg legen. Dass die staatliche Beteiligungsholding ÖBIB Anteile an den Casinos (derzeit 33 Prozent) abgibt, ist derzeit aber nicht im Gespräch. Die Republik werde ihre Anteile behalten, und man werde etwaige Verkäufe gemäß den rechtlichen Bestimmungen prüfen, so ein Sprecher des Finanzministeriums.

Automatenspiel für Novomatic durch Hintertür?

Ursprünglich wollte der niederösterreichische Glücksspielkonzern Novomatic die Kontrolle bei den Casinos. Über 40 Prozent hätten dem Unternehmen vorgeschwebt, jedoch untersagten das die Kartellhüter. Novomatic darf aus Wettbewerbsgründen maximal 25 Prozent an den Casinos erhalten.

Laut Addendum könnte es, würde Novomatic an die Tschechen verkauft, im Hintergrund Absprachen über die weitere Vorgangsweise geben, die beiden Konzernen dienen. Die Tschechen, die mit Novomatic schon jetzt über eine gemeinsame Tochterfirma verbunden seien, könnten die Casinos filetieren und nur den Lotterien-Bereich in den Konzern integrieren. Andere Bereiche könnte Sazka dagegen Novomatic zur Verfügung stellen.

Somit käme Novomatic möglicherweise doch an das heiß begehrte Automatenspiel. Novomatic selbst darf in Wien keine Glücksspielautomaten mehr betreiben, da dort das kleine Glücksspiel seit 2015 verboten ist. Nur bei den teilstaatlichen Casinos Austria ist das Automatenspiel erlaubt. Branchenkreisen zufolge spitzt Novomatic darauf, in seiner Spielstätte im Wiener Prater Geräte aufzustellen. Auch der Böhmisches Prater könnte ein Standort werden.

„APA“, 15.01.2018

Casinos Austria - Aktionär Sazka sagt nichts zu Aufstockungsplänen

Utl.: CEO Chvatal: Wollen weiter mit anderen Anteilseignern kooperieren

Wien/Gumpoldskirchen (APA) - Die tschechische Sazka-Gruppe hält sich zu ihren Plänen mit den Casinos Austria bedeckt. In einer Aussendung am Montagnachmittag bestätigte der Konzern lediglich, dass er die Casinos-Anteile von UNIQA und Leipnik-Lundenburger (LLI) übernommen hat und nun 34 Prozent an dem österreichischen Unternehmen hält. Zu einer möglichen Aufstockung war darin nichts zu lesen.

"Wir freuen uns, unsere Position als größter strategischer Aktionär der Casinos Austria gestärkt zu haben, und werden den Weg erfolgreicher Kooperation mit allen anderen Anteilseignern weiterführen, um den langfristigen Erfolg des Unternehmens zu unterstützen", so Sazka-CEO Robert Chvatal. "Die Expertise der Sazka-Group im Lotterie- und Glücksspielbereich kommt von unterschiedlichen Märkten und wir freuen uns sehr, diese Markterfahrung zum Nutzen aller Aktionäre der Casinos Austria einsetzen zu können."

Aus einem australischen Behördendokument geht hervor, dass die Sazka-Gruppe auch der ehemaligen Kirchenbank Schelhammer & Schattera (Grawe) sowie Novomatic ihre Casinos-Anteile abkaufen will und schon diesbezüglich Vorverträge abgeschlossen hat. Novomatic sagte jedoch heute, seinen 17-Prozent-Anteil an den Casinos nicht verkaufen zu wollen.

Die Sazka-Gruppe ist laut eigenen Angaben mit Wetteinsätzen von mehr als 16 Mrd. Euro im Jahr einer der größten Lotto- und Glücksspielbetreiber in Europa. Das Unternehmen, das den beiden Milliardären Karel Komarek und Jiri Smejck gehört, hält Beteiligungen in Österreich, Zypern, Tschechien, Griechenland und Italien.